

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantwortl. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, Mittwoch, den 25. November 1925.

Raucherwagen auf der Stadtbahn. Von heute an werden auf der Wiener elektrischen Stadtbahn durch Tafeln an der Aussenseite der Wagen kenntlich gemacht sein; die Nichtraucherwagen tragen die Bezeichnung im Wageninnern. Die Triebwagen sind immer Nichtraucherwagen. Die Verteilung ist derart, dass in jedem Zug mindestens die Hälfte der Wagen für Nichtraucher bestimmt ist.

Jubilare der Ehe. Vorige Woche überreichte Stadtrat Speiser in Vertretung des Bürgermeisters folgenden Hochzeitspaaren die Ehrengabe der Gemeinde Wien zur goldenen Hochzeit: Johann und Anna Kocanda, X., Leibnitzgasse 13, Mathias und Julianne Kocien, XVI., Wurlitzergasse 3, Franz und Franziska Kunst, XI., Pensionsgasse 3, Josef und Adolfine Scheichl, III., Khunnngasse 21, Karl und Marie Sirasser, XVII., Steingasse 6, Alois und Leopoldine Sturma, VII., Karl Schweighofergasse 9, und Mathias und Rosalia Teachinsky, XII., Breitenfurterstrasse 106.

Der Voranschlag der Gemeinde Wien für 1926. Heute gelangt an die Mitglieder des Finanzausschusses der Voranschlag für das Jahr 1926 zur Versendung und am Montag den 30. November soll mit den Beratungen begonnen werden. Das Budget der Stadt Wien für das kommende Jahr ist charakterisiert durch die intensivste Fortführung der Wohnhausbauten, denen wie im Vorjahre nahezu ein Viertel der Gesamtausgaben gewidmet ist, durch eine sehr namhafte Ausgestaltung des Fürsorgewesens, schliesslich durch ein Investitionsprogramm, das noch um mehrere Millionen Schilling über das von 1925 hinausgeht. Der Voranschlag ist zum erstenmal in der Schillingrechnung aufgestellt. Die dreizehnstelligen Ziffern sind aus den Kolonnen verschwunden. Aber auch in der gekürzten Form sind es gewaltige Beträge, die im Jahre 1926 aufgebracht und ausgegeben werden sollen. Die in der Klammer genannten Summen beziehen sich jeweilig auf den Voranschlag 1925. Das Gesamterfordernis beziffert sich auf S 437,276.130 (S 387,890.051). Es versteht sich dies ohne die Investitionen der städtischen Unternehmungen von S 26,214.050. Demgegenüber stehen Einnahmen von S 374,598.310 (S 328,786.332). Der Gebarungsausgang beziffert sich daher auf S 62,677.820 (S 59,103.719). Die Gesamtausgaben sind gegenüber 1925 um 12,7 Prozent, die Gesamteinnahmen etwas stärker um 13,9 Prozent gestiegen. Der Gebarungsausgang ist um sechs Prozent höher als im Vorjahr. So wie 1925 wird auch diesmal der Gebarungsausgang durch Verweisung auf die Kassebestände bedeckt. Der Kassarest war am 1. Jänner 1924 S 53,260.305. Laut Ausweis des Rechnungsschlusses für 1924 bezifferte er sich am Jahresende mit S 53,645.512. Die Kassebestände haben im Jahre 1925 durch die budgetmässig nicht vorgesehenen Zahlungen des Bundes an rückständigen Steuerertragsanteilen aus den Jahren 1923 und 1924 im Ausmasse von rund siebenunddreissig Millionen Schilling sowie durch die gegenüber dem Präliminare höheren Steuereingänge eine solche Verstärkung erfahren, dass es auch für 1926 möglich sein wird, den Abgang ohne irgendwelche Steuererhöhungen zu bedecken. Es wird vielmehr, wie bereits angekündigt, eine namhafte Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe, der Lustbarkeitsabgabe für Theater und Konzerte sowie die gänzliche Aufhebung der Steuer auf Lastautomobile vorgeschlagen. Wenn man ^{die} wertvermehrenden Investitionen berücksichtigt, so ist die normale Gebarung der Gemeinde aktiv.

Die Steuern.

Die Gemeinde- und Landesabgaben sind mit dem folgenden Beträgen in das Budget für 1926 eingesetzt: Grundsteuer: S 480.000 (560.000)

Minderereinnahme
Die ist auf eine grosse Anzahl von Befreiungen für Haus- und Anstaltsgärten zurückzuführen. Wohnbausteuer: S 34,150.000 (S 32,600.000). Der Mehrertrag dieser auf den Frie-denzins von 1914 fussenden Zwecksteuer findet seine Erklärung einerseits in dem Zuwachs an Wohnungen durch die kommunale Bau-tätigkeit, andererseits durch die erst im Laufe des heurigen Jah-res in Rechtskraft erwachsenen Parifikationen von selbstbenützten Gebäuden. Fürsorgeabgabe: S 66,000.000 (S 60,000.000). Der zehn-prozentige Zuwachs erklärt sich aus den allgemeinen Lohnerhöhungen und der stetig besseren Erfassung dieser und aller anderen Gemein-desteuern. Lustbarkeitsabgabe: S 12,000.000 (S 12,000.000) Der tatsächliche Ertrag im Jahre 1924 war S 14,780.389. Für 1925 kann mit einem Eingange von S 13,500.000 gerechnet wer-den. Die geplanten Ermässigungen bei den Theatern, Konzerten u.s.w. bewirken es, dass für 1926 um S 1,500.000 weniger prä-liminiert werden müssen. Nahrungs- und Genussmittelabgabe: S 13,000.000 (S 12,000.000). Fremdenzimmerabgabe: S 3,500.000 (S 4,500.000). Der Ertrag im Jahre 1924 ist S 6,173.296 gewesen, für 1925 ist nach dem Erfolge der ersten zehn Monate ein Steuer-eingang von rund S 6,300.000 zu gewärtigen. Die sehr weitgehenden Herabsetzungen der Fremdenzimmerabgabe kommen in dem um S 2,800.000 niedriger veranschlagten Ansatz zum Ausdruck. Die Wertzuwachs-abgabe ist wie im Vorjahre mit S 6,000.000 präliminiert. Aller-dings ist bei dem Zufälligkeitscharakter dieser Steuer eine genaue Vorhersage schwer möglich. Flakat abgabe: S 750.000 (S 600.000). Anzeigenabgabe: S 3,000.000 (S 2,500.000). Hausper-sonalabgabe: S 2,500.000 (S 2,800.000). Die Zahl der zwei Haus-gehilfen beschäftigenden Haushalte weist eine erhebliche Zu-nahme auf, die aber bei dem gestaffelten Ausbau dieser Steuer nicht hinreicht, um jenen Entgang wett zu machen, der sich durch die im Gefolge der Börsenkrisis vollzogenen Auflösung einiger weniger Dut-zend grosser Haushalte ergeben hat. Kraftwagenabgabe: S 4,500.000 (4,700.000). Die geringere Präliminierung ist auf den Wegfall der Abgabe für Lastkraftwagen und auf die Auswirkung der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Pferdeabgabe: S 48.000 (S 58.000). Hundeabgabe: S 1,080.000 (S 700.000). Dem Steuerertrag sind neunzigtausend Hunde mit dem erhöhten Steuer-satze von jährlich S 12 zugrunde gelegt. Feuerversicherungsabgabe: S 2,500.000 (S 1,900.000). Die fortschreitende Anpassung der Versicherungen an die tatsächlichen Werte, insbesondere bei den Häusern, lässt dieses höhere Präliminare gerechtfertigt erscheinen. Konzessionsabgabe: S 180.000 (S 150.000). Verwaltungsabgaben: S 510.000 (S 360.000). Jene Mehreinnahmen, die den Ländern und Gemeinden durch die vom Nationalrat beschlossenen Verwaltungs-verfahrens- und Verwaltungsstrafgesetze erwachsen dürften, sind bereits berücksichtigt. Wasserkraftabgabe: S 3,200.000 (2,600.000) Die Wasserkraftabgabe ist bekanntlich eine Zwecksteuer und dient ausschliesslich der Finanzierung der Wasserkraftbauten von Opponitz und Gaming. Die höhere Ertragssumme bedeutet also keine finan-zielle Erleichterung für die Gemeinde. Trotz unveränderter Preise für Gas und elektrischen Strom ist infolge des stetig wachsen-den Konsums diese wesentliche Steigerung zu gewärtigen. Zuschlag zu den staatlichen Immobilargebühren und zum Gebührenäquivalent: S 1,592.000 (S 710.000). Diese Annahme beruht auf den Ertrags-schätzungen der zuständigen Bundesstelle. Zuschläge zu den Gebüh-ren von Totalisator- und Buchmacherwetten: S 900.000 (S 800.000). Die Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundes-abgaben, deren Erfolg für 1924 S 87,571.545 gewesen ist, werden gemäss den Abgaben des Bundesministeriums für Finanzen für das kommende Jahr mit S 89,039.830 veranschlagt.

Personalausgaben.

Der gesamte Personalaufwand der Gemeinde für 1926 mit Ausschluss der selbstständigen städtischen Unternehmungen ist in das Budget mit S 143,890.900 eingesetzt. Für 1924 waren es S 129,161.770 veranschlagt. Das Mehrerfordernis beträgt also S 14,729.130. Nicht inbegriffen ist der Aufwand für Dienstkleidung im Ausmasse von S 686.330. Von den gesamten Ausgaben der Gemeinde entfallen demnach 33 Prozent auf das Personal. Zum erstenmale ist in einem Ausweis der Personalstand nach den einzelnen Gruppen und Verwendungen zusammengefasst. Die Gesamtzahl der aktiven Angestellten und Lehrpersonen - stets ohne die städtischen Unternehmungen - beträgt 25.148. Hievon entfallen auf das Schulwesen 7272. Die Gesamtzahl der Pensionsparteien ist mit 9255 bedeutend höher als im Frieden.

Wohlfahrteinrichtungen, Jugendfürsorge und Gesundheitspflege.

Für diese so uberaus wichtigen Zweige der Gemeindetätigkeit sind Ausgaben von S 67,665.340 in Aussicht genommen. Im Voranschlage für 1926 figuriert das Wohlfahrtswesen mit S 57,885.234. In sämtlichen Zweigen des so reich gegliederten Wiener Fürsorgewesens sind im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit höhere Ausgaben zu verzeichnen. Vor allem aber machen sich Neuanschaffungen geltend, wie sie in diesem Umfange noch nicht zu verzeichnen waren. Das erste städtische Entbindungsheim in der Brigittanau, das an Stelle des früher von einem Vereine betriebenen Brigitta Spitals, wird 1926 seiner Bestimmung übergeben werden. Der Gesamtaufwand beträgt S 2,100.000. Als Ersatz für die im Baracken untergebrachten Kinderherbergen am Tivoli und in Grinzing wird nun, nachdem heuer der notwendige Grunderwerb vollzogen werden konnte, ein für 360 Kinder berechnetes Heim am Tivoli errichtet werden. Es soll in Uebereinstimmung mit diesen ganzen Stadtgebiete Villencharakter tragen. Von dem mit S 2,700.000 in Aussicht genommenen Kosten der ganzen Anlage erscheinen S 1,100.000 als erste Baurate im nächstjährigen Budget. Damit können zwei dieser Kindervillen geschaffen werden. Ein neues Bezirksjugendamt ist für den XI. Bezirk mit dem Standort Grillgasse bestimmt. Dadurch erhöht sich die Zahl der Bezirksjugendämter auf vierzehn. Zwei neue Schulzahnkliniken in den Neubauten III, Krimskykasernen, und V, Stöbergasse, ^{kommen} zu den bereits bestehenden neun hinzu. Die derzeit 15 Mutterberatungsstellen werden um neun vermehrt, von denen acht in städtischen Wohnhausbauten und eine im Entbindungsheim ihren Sitz haben werden. Noch stärker ist die geplante Entwicklung auf dem Gebiete des Hortwesens, das erst seit wenigen Jahren in das Arbeitsgebiet der städtischen Fürsorge einbezogen worden ist. Die bereits in Betrieb befindlichen Horte erfahren eine Vergrößerung um zehn Abteilungen und dreizehn Horte werden mit einem Bauaufwand von S 1,210.000 neu errichtet. Die Gemeinde wird dann über 37 Horte verfügen. Bei Krüggasse hatte die Gemeinde Wien 51 Kindergärten. Das neue Programm sieht einen Zuwachs von nicht weniger als 37 Kindergärten vor! Sie werden in jenen städtischen Wohnhausbauten, wo grosse Gartenhöfe es gestatten, untergebracht werden. Davon sollen 33 im Laufe des Jahres 1926 in Benützung kommen, 4 im Zuge der erst später zu gewärtigenden Bauvollendung im Jahre 1927. Der blosse Bauaufwand erscheint mit S 3,170.000 im Budget. Damit wird der Friedensstand der Kindergärten, von denen die meisten als Volkskindergärten von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends ununterbrochen geöffnet sind und den Kindern Frühstück und Mittagessen bieten, nahezu verdoppelt sein. Ueber die Standorte der Kindergärten und Horte werden wir gesondert berichten. Zu den in der Verwaltung des Jugendamtes stehenden Spiel- und Mislaufplätzen kommt ein neuer auf den Gründen des ehemaligen Hundstürmer Friedhofes hinzu. Zwei allgemein zu-

gängliche Kinderspielplätze sind im III. Bezirke zwischen der Gottfried-Keller-Gasse und der Krimmelshausengasse in Aussicht genommen. Die Lehrlingsfürsorge wird weiter ausgebaut werden. Als Ersatz für das ^{einen} im Denochierungsobjekte sehr unzulänglich untergebrachte Lehrlingsheim in der Siebenbrunnengasse wird ein Trakt des städtischen Waisenhauses in der Josefstadt gewidmet werden. In diesen stark gewerblichen Bezirke ist ein Lehrlingsheim dringendst erwünscht. Hingegen ist mit Rücksicht auf den Mangel einer Gartenanlage ein Minderbelag dieses Hauses mit Waisenkindern ohnehin empfehlenswert. Ein weiteres Lehrlingsheim wird im XII. Bezirk, Kaasgrabengasse 1 errichtet werden. Nach Durchführung der Reform werden der Gemeinde insgesamt 231 Lehrlingsbetten zur Verfügung stehen. Es ist dies wenigstens zur Betreuung der aus den Waisenhäusern stammenden Lehrlinge ausreichend. Für die Aktion „Lehrlinge aufs Land“ sind S 50.000 eingesetzt. Weitere Fortschritte wird das Jahr 1926 auf dem Gebiete der Tuberkulosefürsorge bringen. Es ist die systematische Untersuchung aller Schulkinder auf Tuberkulose im Rahmen des schulärztlichen Dienstes geplant. Ein neuer Versuch soll nach der Richtung hin gemacht werden, gesunde, aber durch ihre tuberkulöse Umgebung gefährdete Kinder auf Kosten der Gemeinde für eine entsprechend lange Uebergangszeit in Familienpflege zu geben. Es wird sich dies naturgemäss nur mit voller Zustimmung der Eltern vollziehen können, da es sich um Fälle handelt, bei denen das Eingreifen der Gemeinde nicht aus dem Titel der Armenfürsorge erfolgt. Mit 50 Kindern wird im nächsten Jahre der Anfang gemacht werden. Die Zahl der Betten für Tuberkulose erfährt eine Vermehrung um 144. Es werden dann der Gemeinde 2.308 Tuberkulotikerbetten teils in eigenen Anstalten, teils auf Grund von Verträgen in fremden Anstalten zur Verfügung stehen. Vier Tuberkulose-Fürsorgestellen, und zwar die in Favoriten, Meidling, Rudolfsheim und Ottakring, die gegenwärtig nur unzulänglich untergebracht sind, werden mit einem Aufwand von 144.000 S in städtischen Neubauten übersiedelt werden. In dieser Verwaltungsgruppe sind unter anderen auch die Stipendien verzeichnet, von denen je 65 für Mittel- und Hochschüler bestehen. In beiden Gruppen wird eine Vermehrung auf 90 eintreten. Der Bewerb um diese Stipendien ist ausserordentlich gross.

Wohnungs- und Siedlungswesen.

Im Jahre 1924 hat die Gemeinde für Wohnhausbauten S 64,386.769 ausgegeben. Für 1925 wurden S 91,223.000 präliminiert. Bei der vorjährigen Budgetdebatte sind lebhaftere Zweifel darüber geäussert worden, ob es technisch und finanziell möglich sein würde einen solch hohen Betrag zu verausgaben. In Wirklichkeit wird sich, mit Rücksicht auf das heuer besonders gute Bauwetter noch ein erheblicher Nachtragskredit als notwendig erweisen. Es ist deshalb für 1926 auch ein erhöhter Aufwand vorgesehen. S 96,200.000 sollen zur Verbauung gelangen. Damit ist für rund 40.000 Arbeiter Beschäftigung gesichert! Im Jahre 1926 sollen alle noch auf das 25.000er Programm fehlenden Wohnungen in Angriff genommen werden. Es kann also bis Ende 1927 auf die volle Erfüllung gerechnet werden, was gegenüber der ursprünglichen Annahme die Beschleunigung um ein Baujahr bedeutet. Für die Förderung des Kleingartenwesens sind grössere Beträge als im Vorjahr zur Gewährung von Krediten für die Herstellung von Wasserleitungen und Einfriedungen, für Prämien und Subventionen eingesetzt. Die Gemeinde beabsichtigt eine Kleingartenmusteranlage zu errichten oder allenfalls im Einvernehmen mit den Interessenten bestehende Kleingartenanlagen mustergiltig auszugestalten. Damit soll das in Wien noch fehlende Vorbild geschaffen werden.

Technische Angelegenheiten.

In dieser weitverbreiteten Gruppe beträgt die Ausgabensumme S 62,979.420. Der Umbau der Brigittabrücke belastet das Budget mit weiteren S 2,700.000. Die Brücke wird im Jahre 1926 vollendet werden. Gleichfalls im Sommer 1926 wird die Fertigstellung eines anderen grossen Gemeindebaues sich vollziehen. Es ist das Amalienbad in Favoriten. Als letzte Baurate erscheinen S 2,623.000. Das Bäderwesen wird aber auch sonst, wie in den vergangenen Jahren, mit grossen Kostenaufwand bedeutende Verbesserungen erfahren. Das Volksbad III., Apostelgasse wird durch die Aufsetzung von zwei Stockwerken vollkommen modernisiert (Kosten S 350.000). Die Volksbäder in Mariahilf, Rudolfsheim und Währing werden durch Anlagen von Brausebädern erster Klasse, das Volksbad in Simzering durch die Hinzufügung von Wannenbädern ergänzt. Ein neues Sonnen- und Luftbad ist für Ottakring in Aussicht genommen, nachdem sich die erste Schöpfung dieser Art auf dem „Krapfenwaldl“ sehr bewährt hat. Durch Erweiterung des dort befindlichen Badebeckens wird vielfachen Wünschen entsprochen werden. Der Verkehr zum „Gänsehäufel“ wird durch Herstellung einer Brücke mit einem Kostenaufwand von S 230.000 klaglos gestaltet werden. Für drei neue Kinderfreibäder (III. Araberbergpark, V. Margaretenürtel und XVIII., Türkenschanspark) sind Schilling vorgesehn. Vermehrung der Kabinen in den Sommerbädern, Anschaffung von Turngeräten ergänzen dieses Bild. Es ist eine der sehr erfreulichen Erscheinungen der Nachkriegszeit, dass der Bäderbesuch im unangenehmen Anstiegen begriffen ist. Durch die Umwandlung des 26.000 m2 grossen, schon seit Jahrzehnten nicht mehr belegten Hauptstauer Friedhofes wird Wien eine neue Gartenanlage erhalten. Es ist dort ein Kinderspielplatz und auch ein Turnplatz vorgesehn (Kostenaufwand S 180.000). Der Währingerpark und der Hartackerpark werden erweitert, der bisher von Schrebergärtnern besetzte Platz des Technischen Museum soll gärtnerisch ausgestattet werden. Gartenanlagen kommen auf dem Mattis- und Akkonplatz im IV. Bezirk und im II. Bezirk. Die wüste Fläche auf der Brigittenufer Seite der Floridsdorfbrücke der Engelsplatz- wird eine Gartenanlage. Dasselbe geschieht im XI. Bezirk Kaiserwasserstrasse. Auch dort ist ein Turnplatz geplant. Der kleine aber hübsche Hausgarten in der Josefstadt, Langegasse 83 wird in eine öffentliche Gartenanlage umgewandelt. Im nächsten Jahr werden in den verschiedenen Bezirken auf 83 Lichtmasten angebrachten Blumenkörbe wieder ausgestellt werden, so wie es jetzt bei nur 6 Kandelabern in der Zufahrtstrasse zum Rathaus der Fall ist. Nach amerikanischem Vorbild soll der Baumgarten im Hof des Rathausparkes mit ganz niedrigen Bäumen besetzt und die Anpflanzung von Blumen besorgt werden. Es geschieht dies in der Erwartung, dass die Anlagen vom Publikum besser geschont werden, als es leider bei den Rasen der Fall ist. In Verbindung mit neuen Lohnbestimmungen und anderen geeigneten Stellen werden kleinere Gartenarbeiten entstehen. Interessant ist zu erwähnen, dass jetzt eine gesetzte Baum an Arbeitslohn und hauptsächlich Zufuhr von Wasser Ernte rund hundert Schilling kostet. Immerhin wird im Jahre 1926, allerdings in zerstreuter Form, ein Wald von tausend Bäumen gepflanzt werden. Durch die Anschaffung von fünfzehnhundert neuen Gartenbänken wächst deren Gesamtzahl auf 8.700 gegenüber 6.400 im Frieden. Öffentliche Ständeruhren kommen auf dem Ruman Markt, Praterstern, Favoritenplatz und an der Strassenkreuzung IX., Muthgasserstrasse-Alberbachstrasse. Mit der Instandsetzung der öffentlichen Denkmäler wird fortgefahren. Eine Ausgabe von 30.000 S. als Prämie für ein Denkmal der Republik. Bis zur Feier des zehnjährigen Bestandes der Republik, soll eine würdiges Erinnerungszeichen an einer hervorragenden Stelle Wiens errichtet werden. An alle Republikaner wird die Aufforderung ergehen, für dieses Denkmal zu spenden. Die Gemeinde schon jetzt mit der Widmung der Verbe-

reitungskosten an die Spitze. Mit der Elektrifizierung der Strassenbeleuchtung wird fortgefahren. 165 Strassenzüge in allen Bezirken Wiens kommen 1926 an die Reihe. Die Ausgestaltung des Colonia-Systems schreitet rüstig vorwärts. 120.000

Wohnungen werden 1926 mit Colonia-Kübeln ausgestattet werden. Der IV., V., VI., X. und XII. Bezirk werden gänzlich, der III. Bezirk zum Teile einbezogen. Es bleiben dann für 1927 nur noch etwa 100.000 Wohnungen übrig. Dann wird für den Mistbauer in Wien die letzte Stunde geschlagen haben. Für den Bau einer Grossgarage im V. Bezirk sind S 517.000, für die Colonia-Kübel und die dazugehörigen Autos S 2,600.000 eingesetzt. Die Strassenreinerhaltung wird S 13,764.000, also um 800.000 S mehr als 1925 erfordern. Die Wasserversorgung des Neubaus und der Josefstadt wird mit einem Aufwande von 525.000 S verbessert werden. Die Rohrleitung in der Winkelmannstrasse, die in den letzten Jahren wiederholt unter empfindlichen Störungen den Dienst versagte, wird um 450.000 S erneuert.

Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten.

Durch einen Hallenbau und im Zusammenhang damit durch völlige Scheidung des Gross- und Kleinmarktes werden sich durchgreifende und schon lange gewünschte Verbesserungen in der Grossmarkthalle vollziehen. (Aufwand 480.000 S). Der Markt XII., Niederhofstrasse wird mit 200.000 S ausgestellt. Im XXI. Bezirk, Pitkagasse, erfolgt mit den Kosten von 330.000 S die Errichtung einer neuen und modernen Marktanlage. Auf dem Centralviehmarkt ist der Bau neuer Jungschweineestellungen (Aufwand S 132.000) vorgesehn. Besonderes Interesse verdient der in dieser Gruppe veröffentlichte Ausweis über den Sachaufwand für das Schulwesen. Für 1926 belaufen sich die Ausgaben auf 63,700.000 S gegenüber 58,400.000 S im laufenden Jahre. Wir behalten uns vor, auf Einzelheiten zurückzukommen.

Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten.

Die Ausgaben für die städtische Feuerwehr sind mit rund S 5,000.000 gegenüber S 4,400.000 im Vorjahr veranschlagt. Ausserdem sind Investitionen S 351.000 eingesetzt. Die Feuerwehr wird auch 1926 durch den Bau neuer Geräte, vor allem durch starke Individualstellung des Radios und die Errichtung einer neuen Kraftspritzenzugwache XII. Wienerbergstrasse-Gothmannstrasse, ihre bewährte Schlagkraft erhöhen.

Städtische Unternehmungen.

Die drei grossen Monopolbetriebe schliessen mit bescheidenen Überschüssen. Es gelangen aber die Gewinne nicht an die Gemeindekasse zur Abfuhr, sondern verbleiben den Unternehmungen. Gaswerk: S 80.000, Elektrizitätswerk S 83.280, Strassenbahnen S 76.800. Das gleiche geschieht mit dem Gebarungüberschuss der städtischen Leichenbestattung. Ringegen werden vom Brauhaus der Stadt Wien der erhoffte Gewinn von 126.700 S, von der Anknüpfungsunternehmung S 120.000 eine Einnahme der Gemeindekasse bilden. Die städtischen Unternehmungen planen Investitionen von S 36,214.050. Es werden insbesondere Gas- und Elektrizitätswerk nach wie vor bemüht und bereit sein, neue Anschlüsse zu vollziehen.

Investitionen.

Der Ausweis über die bedeutenderen baulichen und sonstigen Herstellungen und Inventarvermehrungen weist einen Endbetrag von S 161,103.770 gegenüber S 153,956.407 im Jahre 1925 aus. Damit erschöpft sich aber keineswegs das Ausmass der von der Gemeinde geschaffenen Arbeitsgelegenheiten. In dieser Zusammenstellung sind nur jene Aufwendungen verzeichnet, die eine Wertvermehrung dauernder Art bedeuten. Es fehlen darunter beispielsweise die Ausgaben für Gebäudeerhaltung von S 8,241.000, Kanalbau von S 2,386.000, Strassenherstellungen von S 13,219.000. Dazu kommen auf allen Rubriken schliesslich keine Einzelschaffungen. So bietet das Budget der Gemeinde Wien für 1926 wieder ein Bild rechnerischer Arbeitsbeschäftigung, das sich als die einzige wirtschaft-

Same Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch...

Der Rechnungsabschluss der Gemeinde für 1924. Zugleich mit dem Voranschlag für 1925 kommt auch der Rechnungsabschluss für 1924 zur Versendung. Die Hauptziffern der Steuereingänge wurden bereits gelegentlich der Beratung des Budgets 1925 bekanntgegeben und die Präliminierungen für das laufende Verwaltungsjahr fassen auch schon auf diesen Erfolgsdaten. Während der Ertrag der Gemeindeabgaben für 1924 noch mit rund 75 Millionen Schilling präliminiert gewesen ist, erscheinen im Voranschlag 1925 die Gemeindeabgaben mit rund 145 Millionen Schilling eingesetzt. Es geht dies also über den im Jahre 1924 erzielten tatsächlichen Erfolg noch hinaus. Wie der Verlauf des heurigen Jahres erweist, war die Schätzung zutreffend und es ist nur auf jenen Mehrertrag, rund zehn Prozent zu rechnen, der den durchschnittlichen Lohn- und Preiserhöhungen seit Jahresbeginn entspricht und die Gemeindeabgaben dank ihrem prozentualen Aufbau mitmacht. So sprunghafte Steigerungen, wie sie noch das Verwaltungsjahr 1924 bei den Gemeinde- wie bei den Bundesabgaben gebracht hat, gehören der Vergangenheit an. Wir führen nachstehenden Ertrag der Gemeindeabgaben für 1924 in Schilling an und geben in der Klammer die Präliminarziffern des kommenden Verwaltungsjahres:

Grundsteuer S 548.496 (S 480.000), Wohnbausteuer S 14.638.550 (S 54.150.000), Fährersabgabe S 65.806.574 (66.000.000, wobei der Steuersatz derzeit auf 4 1/16 Prozent ermässigt ist), Lastbarkeitsabgabe S 14.780.389 (12.000.000, unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Herabsetzung der Steuer für Theater und Konzerte), Nahrungs- und Genussmittlabgabe S 12.745.125 (13.000.000), Fremdenzimmerabgabe S 61.782.961 (65.000.000, im Hinblick auf die geplante Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe), Wertzuwachsabgabe S 7.879.634 (6.000.000), Plakatabgabe S 716.535 (750.000), Anzeigenabgabe S 2.639.838 (3.000.000), Hauspersonalabgabe S 2.624.253 (2.500.000), Kraftwagenabgabe S 3.821.386 (4.500.000, infolge des Wegfalles der Steuer für Lastautos), Feuerversicherungsabgabe S 2.105.838 (2.500.000) und Wasserkraftabgabe S 2.840.912 (3.000.000).

0000000